



Mr. 38

Marburg, Freitag den 15. Feber 1918

58. Jahrg.

Englisch-französische Spannung.

Falsche Friedenspolitiker.

Marburg, 14. Feber.

Es ist sonderbar, daß die großrussische Delegation zu Brest-Litowsk-Brest nicht der russisch-slawischen, sondern durchwegs der jüdischen Nation angehörte; so Trozki, der mit seinem richtigen Namen Braunstein heißt, Nabel, dessen wahrer Name Sobelsohn ist, Ramenew, der ebenfalls seinen jüdischen Namen überschminkte und durch einen russischen ersetzte und so wie sie, taten es auch die anderen maßgebenden Bolschewiken zu Brest-Litowsk und auch der neue Direktor der Telegraphen-Agentur, die mit Herrn Braunstein ein sonderbares Fälscherhandwerk betrieb, hat es vorgezogen, seinen „redlichen“ jüdischen Namen mit einem russischen zu überdecken, seine eigentliche Nationalität unter einem falschen Namen zu verbergen. Dieser Umstand, daß die russischen Unterhändler zu Brest-Litowsk gar nicht der russischen Nation angehören, die sie zu vertreten vorgaben, erklärt uns vieles: Die orientalische Rabulistik, das ewige Hinausschieben und Verzögern und endlich den großen „Dreh“, den Herr Braunstein verübte mit seiner letzten Erklärung, die den Krieg vorläufig beendet und dennoch keinen sicheren Frieden gibt. Und der berühmte Sobelsohn (Nabel) gibt uns nun offen eine Erklärung über das falsche, trügerische Spiel, das Braunstein und er in Brest-Litowsk zu treiben gedachten: Im Petersburger Regierungsorgan „Iswestija“ schrieb er einige Tage vor dem die Bolschewiken überraschenden Frieden mit der Ukraine ganz ungescheut, daß ihre Politik auf die Herbeiführung einer europäischen Revolution gerichtet ist und daß man jedenfalls mit einem Stillstand oder dem Abbruch der jetzigen Verhandlungen rechnen muß. „Werden wir dann den Kampf wieder aufnehmen können?“, frag Sobelsohn dann in der Iswestija; und er kam dabei zu trüben Betrachtungen. Das Zeugnis Sobelsohns, daß die jüdischen Machthaber von St. Petersburg die Verhandlungen zu Brest-Litowsk lediglich dazu benützen wollten, um bei den Mittelmächten mit Hilfe der Linkssozialisten eine Revolution zu entfesseln, ist keineswegs vereinzelt; auch Braunstein hat diese Absicht offen zugegeben und ohne Scheu vor der Öffentlichkeit erklärte die Bolschewikeregierung, zwei Millionen Rubel für Befestigungszwecke zu widmen, welche den Ausbruch einer Revolution bei den Mittelmächten fördern sollten. Diesen Absichten sollte auch die Stockholmer Konferenz dienen, zu der keine Vertreter der „demokratischen“ Staaten erscheinen durften; als die Arbeiteranstände in Oesterreich-Ungarn und im Deutschen Reich rasch brenndet waren, waren die Hoffnungen der Braunstein und Sobelsohn zerronnen; sie warfen vorläufig die Finte ins Korn und verließen sich im Uebrigen auf den Friedenscharakter der Mittelmächte, aber erst dann, als den mißglückten Ratichversuchen bei den Mittelmächten der rasche Friedensschluß mit der Ukraine folgte, der ihr Spiel von Grund auf zerstörte und sie in eine gefährliche Lage brachte. Es steht nun fest, daß die Bolschewikenfürher nicht den Frieden suchten, sondern die innere Zerstörung der Mittelmächte wollten und das ist ihnen mißlungen!

Ein italienischer Hilferuf.

Lugano, 13. Febr. „Corriere della Sera“ richtet wiederum einen flehentlichen Ruf an die Entente, Italien doch um Gotteswillen schnelligste Hilfe an Mannschaften und Kriegsmaterial zu senden. Als rechter Flügel des Ententeheeres und zugleich Schlüssel für die Verbindungen mit den orientalischen Kriegsschauplätzen besitze die italienische Front eine ganz hervorragende Bedeutung. Wehe Frankreich, wenn es den Österreichern und Deutschen gelingen sollte, die italienische Front zu durchbrechen.

Allerdings habe Italien im November und Dezember von der Hochebene Asiago bis zum Meere einen großen strategischen Sieg errungen, der dem Siege von Verdun gleichkomme. Aber die Erschöpfung und Zermürbung der italienischen Truppen und ihre ungenügende Abübung seien überaus gefährlich, zumal der Feind im Frühjahr mit seinen aus Rußland kommenden Streitkräften zu neuem gewaltigen Vorstoße eintreten werde.

Englands Schuld am Weltkriege.

Haag, 13. Feber. Die englische Zeitschrift „Common Sense“, das Blatt des früheren „Economist“-Herausgebers Herr, bespricht die ursprünglichen Kriegsziele Englands, insbesondere mit Bezug auf Belgien und Elsaß-Lothringen. Ein Leser fragte: „Würde Deutschland, wenn wir neutral geblieben wären, nicht in Belgien eingefallen sein?“ Die Redaktion antwortet: „Nein, wenn wir die Achtung der belgischen Neutralität zur Bedingung der britischen Neutralität gemacht hätten, wie Gladstone und Granville es 1870 machten und Edward Grey sich 1914 zu tun weigerte.“ Ein anderer Beweis, daß die Vereinbarungen mit Frankreich und nicht die mit Belgien zum Kriege führten, ist, daß Grey bei früheren Gelegenheiten bereit war, mit Frankreich

gegen Deutschland wegen kolonialer Fragen zu kämpfen. Ferner beging England am 2. August gegen Deutschland eine Handlung, die mit dem Krieg in Zusammenhang stand, und zwar dadurch, daß es Frankreich, bevor Belgien um eine diplomatische Intervention ersucht hatte, Hilfe zur See versprach, ohne das Parlament zu Räte zu ziehen. Nun scheint es, als ob Elsaß-Lothringen das größte Hindernis gegen den Frieden sei. Wenn A. Smith die Wahrheit sagte, als er behauptete, daß Englands Kriegsziele niemals verändert worden seien, muß daraus folgen, daß die Eroberung Elsaß-Lothringens einen Teil der Vereinbarungen mit Frankreich ausgemacht hat."

Rußland.

Die russische Demobilisierung.

Berlin, 13. Febr. Das „8 Uhr-Blatt“ meldet aus Petersburg indirekt: Die Smolniz-Regierung hat die Durchführung der beschlossenen Demobilisierung der russischen Armee dem Kommissär für das Kriegswesen Dybenko übertragen, der sich sofort mit Masikow, dem Stellvertreter Krylenko's, in Verbindung setzte, um die Entlassung der einzelnen Jahrgänge zu beschleunigen. In einem Tagesbefehl ordnete Dybenko an, daß alle aus der Armee ausscheidenden oder von der Front zurückkehrenden Soldaten ihre Waffen abzuliefern haben. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Plünderungen der russischen Truppen die Sicherheit und Ruhe der Zivilbevölkerung auf das schwerste gefährden.

Geständnisse eines russischen Generals.

Der strategische Führer des nach Kämpfen mit den Anmäuen zu uns übergegangenen 18. Korps der 8. russischen Armee, General Sytin, äußerte sich u. a. wie folgt: „Ich für meine Person bin fest überzeugt, daß Rußland in kürzester Zeit eine monarchische Regierung haben wird. Glauben Sie mir, Rußland sehnt sich nach

einer Monarchie.“ Daß Rußland gegen Oesterreich-Ungarn zu Felde zog, bedauerte der General. Es sei künstlich ein Gegensatz geschaffen und zu einem Haß gesteigert worden, der nun mit einem Schlage aufgehört hat, weil er eben in der Volkseele nicht vorhanden war. Voller Bewunderung äußerte er sich über das Deutsche Reich, dessen Bevölkerung opferungsboll ist, wie selten ein Volk in der Geschichte. Deutschland kämpft um seine Einheit und vielleicht auch um seine Selbständigkeit. Ueber Polen, wo jedermann sich zum König berufen fühle, äußerte sich General Sytin sehr skeptisch und voller Erbitterung über Rumänien, für dessen Eingreifen in den Krieg es keine Entschuldigung gäbe. Am schärfsten aber lautete sein Urtheil über die Engländer, die er als ein neidisches Volk voller Größenwahn bezeichnete. Der General schloß: „Trotz England wird und muß der allgemeine Friede bald kommen!“

Preisstürze in Südrussland.

Infolge des Friedensstandes sind in sämtlichen Städten Südrusslands die Preise der Industrieprodukte, die bisher stetig gestiegen waren, im Sinken begriffen. Der Preissturz ist hauptsächlich bei denjenigen Artikeln festzustellen, welche aus Deutschland erwartet werden. So sind Eisenwaren und Stahlerzeugnisse durchschnittlich in den letzten drei Wochen um zwanzig bis dreißig Prozent gefallen.

Sinnland.

Der roten Barbarei ausgeliefert.

Kopenhagen, 13. Febr. In dem Bericht-erstatte der „Berlingske Tidende“ äußerten sich finnlandische Gelehrte mit Tränen in den Augen, daß die gegenwärtigen Zustände in Finnland den Untergang der finnlandischen Kultur bedeuten. Wenn Westeuropa nicht einschreite, sei Finnland unweiderwärtig der Barbarei ausgeliefert.

Rote Gewalttaten auf Åland.

ÅB. Stockholm, 13. Febr. Wie Stockholms „Dagblad“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist auf Åland unter den russischen Truppen eine völlige Revolte ausgebrochen. Soldaten ziehen herum und verhaften ihnen mißliebige Inselbewohner. 2000 russische Soldaten, die auf Åland liegen, sind mit Munition und Maschinengewehren versehen. Auf den Inseln zwischen Åland und der schwedischen Küste herrscht große Panik.

Dringender Hilferuf nach Schweden.

Stockholm, 13. Febr. Die kriegsgefangene schwedische Flotte erhielt aus Wasa vom Rittmeister Ignatius, der neulich Åland den Roten Garbisten entziffen hat, dringlich folgenden Hilferuf: „Ist denn gar keine Hilfe oder diplomatische Einwirkung von schwedischer Seite auf die russische Regierung zu erwarten? Russische Soldaten verheeren, plündern und stützen Brand, mordeten friedliche Einwohner und schießen ihre Gefangenen mit Maschinengewehren nieder. Alle hier sehnen Schwedens Eingreifen gegen die Mörder und Banditen herbei.“

England.

Für die Kriegsförderung.

ÅB. London, 12. Febr. Unterhaus. In der Abredebatte drückte Lloyd George seine Enttäuschung über die Antwort des Reichskanzlers und des Grafen Czernin auf die Rede Wilsons aus. Inhaltlich könne Lloyd George keinen Unterschied zwischen den beiden Reden finden. Lloyd George müsse mit Bedauern erklären, daß die Regierung nicht im Geringsten von ihrer Erklärung der Kriegsziele abgehen könne. Bezüglich der Versailler Konferenz verweist Lloyd George auf die Truppenverschiebung an der deutschen Ostfront auf die Westfront, wodurch die Lage vollständig verändert sei. Der Redner könne keine Informationen hinsichtlich der Versailler Beschlüsse preisgeben, die dem Feinde nützen können.

Englischer Zorn über angeblichen französischen Oberbefehl. Das Kabinett erschüttert.

ÅB. Rotterdam, 13. Febr. Dem „Nieuw Rot. Cour.“ zufolge, schreiben „Daily News“ zur Rede Lloyd Georges: Lloyd George ging mit erhebtem Ausdruck aus dem Saal und ließ

seine Kollegen niedergeschlagen zurück. Gleich bei Beginn der Sitzung bekam man das Gefühl, als ob eine Krise in der Luft läge. Das Unterhaus wird darauf bringen zu hören, wessen Händen das Schicksal der englischen Armee anvertraut ist und ob Haig und Robertson dem französischen Oberbefehl unterstellt worden sind. Es ist Sache des Parlamentes, geschehe was wolle, deutlich zu machen, daß England von Westminster und nicht von Versaille regiert wird.

ÅB. Rotterdam, 13. Febr. Dem „Nieuw Rotterdamchen Courant“ zufolge versuchen einige englische Blätter, vor allem der radikale „Star“ den Eindruck zu erwecken, daß die Stellung des Kabinetts stark erschüttert sei. Es sei kein Zweifel, daß das Ansehen Lloyd Georges im Unterhause einen Knick bekommen habe.

40 Milliarden Schilling neue Kriegsanleihe.

ÅB. Berlin, 14. Febr. Dem Votalanzeiger zufolge wird England im Monate März eine neue große Kriegsanleihe anschießen. Es handelt sich diesmal um 40 Milliarden Schilling. England sei genötigt, heißt es im „Daily Chronicle“, den Geldbedarf auch von zwei anderen alliierten Staaten auf sich zu nehmen.

Italien.

Die Regierung will „die Fortsetzung des Krieges mit aller Anstrengung“.

ÅB. Rom, 12. Febr. Ministerpräsident Orlando hielt vor der Deputiertenkammer eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Der Gedanke des Kabinetts sei, in dem ungeheuren Kampfe mit Festigkeit zu verharren. Der Friedenswunsch der feindlichen Regierungen sei nicht von lokalen Absichten bestimmt und die hartnäckigste Unachgiebigkeit in den vorgefaßten Plänen imperialistischer Vorherrschaft waren aus den Drest-Litovsker Friedensverhandlungen ersichtlich, wo die Partei, die den Friedensschluß zu ihrem wesentlichen Programm machte, bei den Zentralmächten auf ungenehmigte Ansprüche (??) stieß, daß ihnen nichts anderes übrig blieb als sich einfach zu ergeben. (Beifall.) Der Redner kritisierte dann die Ausführungen Czernins und Hertlings, die alle Ansprüche ablehnen und alles fordern (?), dabei aber nichts gewähren. Daher erscheint als einziger Weg um zum wahren Frieden zu gelangen, die Fortsetzung des Krieges mit aller Anstrengung. (Beifall.)“

Wieder ein Kammerstandal.

ÅB. Zürich, 14. Febr. Nach der Rede Orlando wurde eine von vierzehn Sozialisten eingebrachte Interpellation wegen der Unterdrückung des Parteiorgans „Avanti“

in mehreren nördlichen Provinzen, sowie der Verhaftung des Parteisekretärs Bazzari und des Sekretärs Bella verlesen. Die Verlesung sowie die sich daran anschließende Erörterung gab Anlaß zu persönlichen Beschimpfungen größter Art zwischen den Sozialisten und den Anhängern der Kriegspartei.

Deutsches Reich.

Die 7. Kriegsanleihe voll eingezahlt.

Die 7. deutsche Kriegsanleihe ist nunmehr voll eingezahlt. Auf alle sieben Kriegsanleihen sind somit rund 73 Milliarden gezahlt worden.

Einführung der Sommerzeit 1918.

Die Erfahrungen, die man mit der Sommerzeit 1916 und 1917 gemacht hat, haben Veranlassung gegeben, die Sommerzeit, d. i. die Vorrückung der Uhr um 1 Stunde, auch für 1918 anzunehmen und sogar erheblich zu erweitern. Während die Sommerzeit 1916 für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September, für 1917 vom 15. April bis 16. September festgelegt war, wird sie heuer bereits am 1. April (Dienstag) beginnen und erst am Sonntag den 14. Oktober enden.

33.000 Tonnen versenkt.

ÅB. Berlin, 14. Febr. (Amtlich.) Durch die Vernichtung von 33.000 Brutto-Reg.-Tonnen erlitt der Transportverkehr unserer Feinde im östlichen Mittelmeere eine empfindliche Einbuße. Es handelt sich hauptsächlich um nach dem Orient bestimmte Transporte. Fünf Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, zwei davon unmittelbar vor dem Hafen Alexandrien.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Innerpolitisches.

Die parlamentarische Lage.

Diesmal scheint die Krise unentwärtbarer denn je. Denn welcher österreichische Ministerpräsident könnte die Mißstimmung der Polen wegen der Grenzen der Ukraine bannen oder welcher österreichische Ministerpräsident könnte den staatsrechtlichen Bestrebungen der Tschechen und Südslawen auch nur nahekommen? Diese Parteien aber, im Verein mit den Sozialdemokraten, die aus prinzipieller Opposition gegen jede bürgerliche Regierung gegen jedes Budget stimmen, bilden eine Opposition, die keiner Regierung weder ein Budget noch ein Budgetprovisorium bewilligen würde. Deshalb sind diesmal die Gerüchte von Parlamentsvertagung vielleicht begründeter denn je.

Wie sich Seidler beeilt.

ÅB. Wien, 14. Febr. Die Blätter melden: Gleich nach seiner Ankunft in Wien erhielt Minister des Äußern Graf Czernin den Besuch

Eine ungeliebte Frau.

Roman von M. Hartling.

(Unberechtigter Nachdruck verboten)

47 „Herbert, wie gut bist du, ich werde es dir sicher nicht vergessen!“

Er führt ihre Hände an seine Lippen, dann gibt er sie frei.

„So wollen wir jetzt Abschied von einander nehmen! Da hier alles in Ordnung ist, steht meiner Abreise hier nichts mehr im Wege. Der Justizrat wird weiter alles veranlassen, und ich werde dann morgen früh mit dem ersten Zuge fahren. Meine Abwesenheit in Maritten wird längere notwendig geworden sein. Lebe denn wohl, Mariann! Vergiß mich und meine Bitte nicht, und bleibe nicht allzulange, ich warte mit Sehnsucht deiner, vergiß das nicht!“

„Lebe wohl Herbert!“ Ihre Lippen zittern in verhaltenem Weinen, ihre Augen stehen voll Tränen. Da kann sich Herbert nicht bezwingen, ungestüm umschlingt er sie mit beiden Armen. Widerstandlos schmiegt sie sich hinein, und zum ersten Male küßt sie ihn selbst die Lippen zum Kuß. Mit leuchtenden Augen blickt Herbert auf sein Weib.

„Mariann, ich danke dir sehr, was du mir heute gegeben! Nun werde ich erst recht mit Sehnsucht dein gedenken. Bis dahin, nicht zu lange!“

Noch einmal suchen und finden sich ihre Lippen zu langem, innigem Kuß. Dann geht Herbert in sein eigenes Zimmer.

9.

Mariann ist wieder in Breslau. Sie steht am Fenster desselben Zimmers, das sie einst bewohnt hat und blickt hinab auf den Park. Sie glaubt wieder ein Kind zu sein, die ganze Zeit, die zwischen dem Einst und Jetzt liegt, kommt ihr vor wie ein böser Traum. Acht Tage weilt sie nun schon hier, die Ruhe und Stille und dazu Tante Ernas klare bestimmte Art haben ihr ungewohnt wohlgetan. Ihre Wangen beginnen sich leise zu röten, der unruhige, gequälte Ausdruck ist aus ihren Augen verschwunden. Herbert schreibt fast täglich, seine Briefe sprechen von seiner Sehnsucht, seiner Liebe, und sie tun ihr ungemein wohl. Sie beginnt ruhiger aber das, was geschehen ist, nachzudenken. Viel tut auch Tante Ernas Einfluß dabei. In ruhigem Tone sucht sie der Nichte beizukommen dem Gatten gegenüber ist. Wie wenig Grund sie zu solcher Selbstgerechtigkeit hat.

„Vergehet, so wird auch euch vergeben werden!“ spricht sie ruhig und bestimmt. Hast du dieses Wort aus der Religionsstunde vergessen, Mariann? Kein Mensch darf so selbstgerecht sein, wie du es gewesen bist, wir sind allzumal schwache Menschenkinder und können fehlen. Und hat denn Herbert so etwas Schreckliches getan? Tu nicht hundert andere Menschen täglich daselbe? Dein Vater stellte ihn vor die Wahl: „Entweder Sie heiraten meine Tochter oder Ihre Eltern sind dahin.“ War es denn da so etwas Schreckliches, daß Herbert den rettenden Ausweg annahm?“

„Tante Erna, um Gottes willen!“

Mariann ist entsetzt emporgefahren bei den ruhigen, klaren Worten.

„Was denn Kind, was habe ich denn Unrechtes gesagt? Ich pflege nur jedes Ding klar und bestimmt beim rechten Namen zu nennen. Eine Verwundlung gibts nicht. Du beliebst, die Rolle der Selbstgerechten zu spielen und deinen Mann zu verachten, und bedenkst gar nicht, wie wenig er deine Verachtung verdient. Es gehört sehr viel Mut dazu, an der Seite einer ungeliebten Frau durchs Leben zu gehen, wenn man durch die Verhältnisse zu solchem Schritte gezwungen wird, und wenn dann noch diese Frau jede gut gemeinte Annäherung hochmütig zurückweist. Des Priesters Hand hat euch geeint Kind, du hast versprochen, deinem Manne eine liebevolle, gehorsame Gattin zu sein. Mangel und Bedingungen waren bei diesem Versprechen nicht dabei. Hast du dieses Versprechen gehalten? Und wer war schuld, daß du es nicht gehalten hast?“

Mariann ist in sich zusammengesunken bei diesen anklagenden Worten. Wo bleibt jetzt ihr Stolz, wo ihre Selbstgerechtigkeit, in die sie sich eingehüllt, wenn Herbert ihr liebend nahen wollte? Doch noch einmal versucht sie ihr Tun zu rechtfertigen.

„Du vergißst Konstanze, Tante Erna, vergißt die harten Worte, die sie einst gesprochen. Diese haben stets trennend zwischen mir und Herbert!“

(Fortsetzung folgt.)

des Ministerpräsidenten Ritter von Seidler, der den Grafen Czernin über den Einbruch unterrichtet, den die Nachricht über den Friedensschluß mit der Ukraine in den polnischen Kreisen hervorgerufen hat und über die Lage, die sich im Parlamente entwickelte.

Dr. v. Seidler hat es also gar nicht erwarten können, bis sich Graf Czernin nach seiner Ankunft in Wien umgesehen hat; der Groll der galizischen Polen wegen des Friedensschlusses mit der Ukraine hat ihm solche Angst eingejagt, daß er den Grafen Czernin überfiel, bevor sich dieser zu Hause niedergesetzt hatte. Natürlich hat er ihm Vorhalte gemacht, warum er mit der Ukraine Frieden schloß, ohne vorher die außerösterreichischen Polen um deren Zustimmung in allen Einzelheiten zu befragen! Hat Dr. v. Seidler jemals eine solche Eile und eine solche Arbeit entwickelt, wenn es sich um den berechtigten Groll des deutschen Volkes in Oesterreich handelte? Ist er z. B. vor oder nach der Amnestie, die den Pramarisch und Genossen zuteil wurde, zu zurechtbändigenden Faktoren gegangen, um sie über die Stimmung der Deutschen zu unterrichten, wie er sofort hinsichtlich der galizischen Polen beim Grafen Czernin tat, obwohl deren Groll sich auf Dinge bezieht, die außerhalb Oesterreich liegen und gar nichts angehen!

Die Universität für Deutschböhmen.

Im Ausrücker Tagblatt tritt ein Prager Universitätsprofessor für die Verlegung der Prager Universität nach Deutschböhmen ein. Der Artikel schließt: Eine Bedingung ist die Uebertragung der in Prag für Deutschböhmen wenig bedeutungsvollen Anstalten in das zusammenhängende Volksgebiet, darunter die Verlegung der Universität in erster Reihe. Wie schwer dieser Entschluß zu fassen ist, fühlt und weiß jeder. Nur eine Unabwendbarkeit, das dringende Erfordernis, zur Erhaltung und Förderung Deutschböhmens Alles zu versuchen, rechtfertigt ihn.

Der polnische Fehdebrief

Streckt sich nun auch auf die polnischen Herrenhäuser. Das Herrenhausmitglied Graf Solonowski erklärte dem Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler, daß die polnischen Mitglieder des Herrenhauses, ebenso wie die polnischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, sowohl im Parlamente wie in der österreichischen Delegation in die Opposition treten werden.

Kurze Nachrichten.

Drei Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Im Dorsteich in Ranzendorf bei Glichingheim ertranken, der zehnjährige Erich Bauer, die zwölfjährige Anna Hauke und die vierjährige Grete Reichel beim Schlittschuhlaufen.

Lotterielos. Wie n. 14. Feber 80.000 Kr. fielen auf die Nummer 32.926, 10.000 Kr. fielen auf die Nummern 43.115 und 98.027 und 1000 Kr. fielen auf Nummer 96.227.

Finnische Mission in Bulgarien. Sofia, 14. Feber. Der König hat heute abends die finnische Mission empfangen.

Innere Ernährungsfragen.

Mahnenmehl in Badgastein beschlagnahmt. Die Bezirkshauptmannschaft in Johann hat beim Bäckermeister Ludwig Schurl Badgastein 22.032 Kilogramm Roggenmehl beschlagnahmt. Offenbar hatte der Bäckermeister das Mehl für die Kurgäste aufheben wollen. Es fragt sich, auf welche Weise er so große Vorräte sammeln konnte.

Gemüse aus Ungarn. Neben der ungarischen Landesgemüse-, Grünzeug- und Obstverehrungs- „Frucht“ ist in Dienstadt die Gründung einer aus Produzenten- und Händlerkreisen bestehenden neuen großen Aktiengesellschaft geplant, die dem ungarischen Ernährungsamt die Gemüse- und Obstüberschüsse Ungarns außer Landes zu verkaufen. In die Leitung dieser neuen Aktiengesellschaft soll auch der bisherige Chef der Dienststelle der Wiener „Geos“ E. W. Fronius kommen. Damit ist nun auch der Weg geebnet, den das ungarische Gemüsegeschäft in der noch Oesterreich nehmen wird. Die anlan-

genden Gemüsefendungen wird in erster Linie das Volksernährungsamt schlußförmig auf den gesamtösterreichischen Bedarf aufzuteilen haben. — Daß wir auf diesem Wege wenig oder gar nichts vom ungarischen Gemüse sehen werden, dafür sprechen viele Erfahrungen!

Wer das Gänsefett verteuert. Der Gänsefett- und Gänsefleischhändler Ignaz Hirschl, Wien, Mariahilferstraße, hat wiederholt im städtischen Rühlhause durch Wochen und Monate Geflügel und rohes Gänsefett eingelagert gehabt und es dann zu emporgetriebenen Preisen verkauft. Gegenwärtig hat er trotz der empfindlichen Fleischnot mehr als 10.000 Kilogramm Geflügel eingelagert. Durch seine übermäßigen Preisforderungen erzielte er in Ausübung der Zeitnot im November und Dezember v. J. allein einen Ueberpreis von 18.000 Kronen. Ignaz Hirschl wurde am 13. d. dem Landesgerichte eingeliefert.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Kriegerbegräbnis. Am 11. d. starb in Jansbrunn infolge von Kriegsverletzungen der Landsturm-Infanterist des Inf.-Reg. Nr. 31 Franz Sangerlgott aus St. Anton bei Marburg. Seine Beizge wurde am 12. d. nachmittags auf dem neuen städtischen Friedhofe beerdigt.

Aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Am 21. Jänner ist in Feldkirch als Austauschinvalid aus Italien u. a. eingetroffen Leutnant Henke Ernst, Inf.-Reg. 47.

Versammlung in der Gambrinushalle. Wie wir bereits mitteilten, findet nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr in der Gambrinushalle eine vom Deutschen Verein für Marburg und Umgebung einberufene, für jeden Deutschen zugängliche öffentliche Versammlung statt, in welcher der bekannte völkische Schriftsteller, Herr Rudolf Seidler aus Wien, über die zukünftige Politik der Deutschen in Oesterreich sprechen wird. In dieser Versammlung dürfte auch der Reichsratsabgeordnete des Pettau-Deibitzer Wahlkreises, der aus jahrelanger russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Abg. Waller erscheinen.

Das 1. u. 2. Reservelital Nr. 3 wurde auch im Monate Dezember v. J. durch Zuvendigung von Spenden für die verwundeten und kranken Soldaten bedacht. Es spendeten: Der Frauenhilfsausschuß in Marburg: 6 Kisten Bier je 25 Liter und 1000 Zigaretten. Frau Dr. Schmitzer 30 Liter Wein und 2 Flaschen Sltowitz. Aus St. Egidien spendet: Frau Helene Thaler: 500 Zigaretten. Einige Besitzer: 6 Stück Hühner und 70 Kilo Mehl. Bereitschaft Redaktion der Marburger Zeitung täglich 30 Exemplare, außerdem solche von auswärtigen Zeitungen. Das Spitalkommando ergreift vor der Ueberstellung des Reservelital Nr. 3 an einen andern Standort gerne die Gelegenheit, diesen und allen hochherzigen Gönnern in Marburg wie in St. Egidien, die den Verwundeten und Kranken im Laufe von drei Jahren Spenden zukommen ließen, den wärmsten Dank auszusprechen.

Abg. Korosec und das österreichische Geld. Das Grazer Tagblatt schreibt: Der Einfluß eines großen Grazer Geschäftshauses fuhr dieser Tage in die Windischen Büheln, um angekauften Sltowitz einzukaufen. Der betreffende Bauer nannte den Preis in Gold und bestand auch auf der Zahlung in Gold, weil Abg. Korosec in einer Besammlung gesagt habe, die österreichische Krone sei 10 Heller wert. Der Kauf kam nicht zustande. — Das ist so ein kleines Musterbeispiel der Argumente, mit denen die gewissen geistlichen und weltlichen Heher für ihren süßlawischen Staat Stimmung zu machen suchen. Wie lange noch . . . ?

Schaubühne und Kunst.

Stadtino. Heute wird eines der besten und hervorragendsten heimischen Filmwerke „Der Trenbruch“ zum ersten Male vorgeführt. Dieser Film zeichnet sich durch realistische Handlung und glänzende Darstellung von ersten Wiener Künstlern sowie durch prächtige photographische Aufnahmen aus.

Stadttheater. Heute Freitag auf vielseitiges Verlangen Wiederholung des beifällig aufgenommenen Schwanke „Die spanische Fliege“. —

Samstag wird als Ehrenabend für die Operetten- und Opernsängerin Nelly Tschöner die beliebte Operette „Gasparone“ aufgeführt. — Sonntag nachmittag zum letzten Male „Das verurteilte Schloß“.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 14. Feber. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 14. Feber. Das Volk-Wort meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 14. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen setzen an vielen Stellen der Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorspringenden Teile unserer Stellung südwestlich von Lahure haben sich die Franzosen festgesetzt. Eigene Infanterie brachte in Flandern und auf den Maasböden Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Rubenowitsch

Kaiserlicher Armeebefehl.

Zu Rußlands Waffenniederlegung.

R.-B. Wien, 14. Feber. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser und König hat anlässlich der russischen Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes folgenden Armeebefehl erlassen:

Das russische Millionenheer geht daran, die gegen die Monarchie erhobenen Waffen niederzulegen. Ich will dieser Stunde nicht ohne ein Gebetwort an meine Wehrmacht vorüberziehen lassen. Ich blicke vor allem rückschauend auf die schweren Wochen und Monate, in denen Oesterreich-Ungarns Streitkräfte, geleitet von den Segenswünschen meines unvergesslichen Großvaters, fest der großen Macht des ersten russischen Sturmes zu widerstehen hatte.

Alles was sich in treuem Zusammenwirken mit unseren tapferen Verbündeten später erfüllte, sog seine und unsere Kraft aus jener Feuerprobe. Für Gorlice und Tarnow bedurfte es der schmerzlichen Blutsaat, welche die ersten polnischen und galizischen Schlachten und der erste Karpathenwinter in die Erde gesenkt.

Die Wiedereinnahme von Lemberg, die Eroberung von Iwanogorod und Brest und die Abwehr von 1916, deren siegreichen Ausgang ich als Heerführer inmitten meiner Getreuen vorbereiten konnte, alle diese Erfolge wären ohne den Schwung und Opfermut jener Anfangsperiode kaum zu denken.

Der große russische Zusammenbruch hat seinen ersten Ausstoß am San und am Dunajec erhalten.

Dieses Ergebnis wird zu allen Zeiten zu den glänzendsten Ueberlieferungen der vaterländischen Geschichte gehören. Noch ist die Stunde noch nicht da, in der ich meine Kriegsgeliebten an den häuslichen Herd zurückrufen kann, aber die Heimkehr wird kommen und dann mögen meine Völker aus den erhebenden Erinnerungen an die Ruhmestaten ihrer Söhne die Kraft zum Wiederaufbau und zum neuen Gelingen schöpfen! Gott sei mit uns!

Karl m. p.

An der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg a. D. beginnen am 3. April 1918 neue Kurse für Stenographie, Maschinenschriften, Rechtschreiben, Rechnen in Verbindung mit Buchführung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache. Dauer 6 Monate. Prospekte frei. Marburg, Biltzringhofgasse 17.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Gasthaus

zu pachten oder auf Rechnung gesucht. Antr. unter „D. B.“ an die Verw. d. Bl. 1216

Zu kaufen gesucht

Grammophon!

Ich kaufe jedes Quantum Grammophonplatten. Für verbrauchte oder zerbrochene Platten zahle je nach Güte des Materials K. 2.60 bis 3 K. per Kilo. Alois Jäger, Burgpl.

Unterhose und Weste

aus Lampel(Schaf)-fell wird dringend zu kaufen gesucht von Paul Kupnik, Franz Josefstraße 15.

Kaufschufmantel

wasserdicht, oder kurzer Lederrock zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1327

Ich zahle 12 K.

für 1 Kilo Reis. Kaufe jede Quantität bis zu 4 Kilo. Adresse in der Verw. d. Bl. 1319

Plateauwagen,

leicht und gut erhalten zu kaufen gesucht. Adresse erliegt in der Verw. d. Blattes. 1315

Zu verkaufen

Einige Vogelhäuser!

und Petroleumlampe zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 1319

Leintücher

echte Hausleinen zu verkaufen. Anf. in der Verw. d. Bl. 1325

Wegen Zurückziehung vom Geschäft ist meine

Holz- und Kohlen-

Handlung nebst der Realität sofort zu verkaufen. A. Eiler in Pöbersch.

Waffenrock

und Mantel, fast neu, für Artillerie-Offizier zu verkaufen. Anzufragen Schmiderergasse 11. 1310

Zweispänner

halbgebedter und ein Steirerwagen wird wegen sofortigen Einrückens preiswert verkauft. Anfrage Gasthof Gold. Lamm. 1314

Urag-Heizkörper

per Stück 12 Heller zu verkaufen. Bittlinghofgasse 13, Gemölbe. 1222

Eine Landwirtschaft

von 30 Joch Grund, im Stadtrayon Marburg zu verkaufen. Anf. L. H. Koroschek, Triefersstraße 4.

Grammophon

mit 20 Platten, ein Schreibtisch, Zimmerspiegel und anderes sofort zu verkaufen. Verwalter, Gams 42 bei Bregar. 1334

Belg. Riesenhasen

und Hamster samt Stall und Heu zu verkaufen. Anfr. B. d. B. 1328

1 P. Damenschuhe

Nr. 37 zu verkaufen. Anfragen in der Verw. d. Bl. 1339

Rüben

zirka 4000—5000 Kilo zu verkaufen. Anzufragen Michael Käß in Hofweim. 1336

Junge neumellende

Ruh samt Kalb zu verkaufen. Wolfgangstraße 3, Neuborf bei Marburg. 1258

Schlitten

4stgig, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Kanzlei H. Blum, Carnerstraße 22 beim Buchhalter.

Gopha

mit vier Fautenils und diverses zu verkaufen. Anfrage Blumengasse 15.

Kaffee-Ertrag

vorzüglicher, in Paketen zu haben bei Ignaz Tischler. Spezialeigenschaft, Tegetthofstraße 19 752

Ritterpanzerhemd

aus Eisen vom Jahre 1400 zu verkaufen. Tegetthofstraße 43. 1248

Kaffeeschank

zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1283

Zu vermieten

Hausmeisterleute

auch alleinlebende Frau, für ein Sparherdzimmer gesucht. Adressen abzugeben in Verw. d. Bl. 1303

Wohnung

ein großes Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar zu vermieten. 2—4 Uhr Volksgartenstr. 24, 1. St.

Wohnung

3 Zimmer und Zugehör, möbliert oder unmöbliert, Villa Badgasse 15 ab 1. März zu vergeben. Anfrage Mittagszeit daselbst. 1326

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar

sucht Zimmer u. Küche bis 1. März. Anträge unter „L. H.“ an die Verw. d. Blattes. 1287

Suche

in der Stadt oder in der nächsten Umgebung größeren Garten oder Acker, womöglich mit Wohnung zu pachten. Anträge erbeten unter „M. R.“ an die Verw. d. Bl. 1284

25 Kronen

demjenigen, der mir eine für mich geeignete möbl. Wohnung mit Beleuchtung, bestehend aus ungefähr 3 Zimmer, Kabinett, Küche u. Nebenräumen namhaft macht. Bevorzugt Billenwiertel. Zufuhr. unt. „Offizier“ an die Verw. d. Bl. 1337

Stellengesuche

Hauschneiderin

empfiehlt sich unter „Praktisch“ an die Verw. d. Bl. 1312

Offene Stellen

Kellerbinder

fleißige, nüchterne, sucht Kellerei-Genossenschaft Marburg, Reiserstraße 1. 751

Wäscherei-

Arbeiterinnen, verlässliche, werden dringend gesucht. Dampfwascherei Kaiserstraße 12. 1306

Lehrjunge

aus gutem Hause für Gemischtwarenhandlung gesucht. Schriftliche Anträge unter „Ehrlich“ an die Verw. d. Bl. 1301

Ehrlicher Maier

mit 4—5 Arbeitskräften, der sich viel Lebensmittel bearbeiten kann und ein Halterbusch wird aufgenommen. Georg Drobisch, Großgrundbesitzer, Magau bei Pölsbach. 1317

Einfaches Mädchen

brav, für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Villa Ranch, Leitersberg.

Hausmeisterin

ohne Anhang wird für leichtere Hausarbeiten gegen Kost, Lohn und Wohnung aufgenommen. Anfrage Magdalengasse 28. 1329

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Lohn 30 K. Anfr. B. d. Bl. 1331

Büchlerin

per sofort gesucht. Bittlinghofgasse 17, 1. Stock rechts. 1309

2 Mamsellen

werden aufgenommen in d. Dameuschneiderei Bahnhofstraße 3, 1. Stock, Tür 6. 1325

Tagelöhner und

Tagelöhnerinnen für Weingartenarbeiten werden aufgenommen Villa Badl, Kartschowin 89. 1320

Tischlergehilfe

für Ort bei Marburg gesucht. Anfr. Möbelhaus Preis, Domplatz 6.

Zum Pugen

und Beschneiden von Obstbäumen wird ein erfahrener und praktischer Mann per sofort auf zirka 14 Tage gegen gute Bezahlung gesucht. Anfr. Krizel, Burggasse 8. 1311

Bedienerin

reinlich und ehrlich, Lohn 50 K., williges ehrliches Lehrlingsmädchen, Anfangsgehalt 50 K. gesucht. Anträge unter „27“ an Verw. d. B. 1332

Verloren—Gefunden

Zugelaufen

eine Foxterrier-Hündin ohne Halsband am 12. d. Tegetthofstr. 58, 1. Stock. 1300

1. Marburger Bioskop

Besitzerin: Gina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien“
Tegetthofstr. — Samerlingg.

Mittwoch den 13. bis 15. Febr

Der guttische Frack

Schlagerlustspiel in 4 Akten.

Der Sohn zweier

Väter

Schauspiel in 3 Akten.

Vom 16. bis 19. Febr

Das Märchen vom Wolf.

Schönes Haus

ein Stock hoch, modern gebaut, noch vier Jahre steuerfrei, geeignet für jedes Geschäft, 5 Prozent Reinertragnis, ist mit 28.000 Anzahlung zu verkaufen. Anzufragen Vorber, Kartschowin 200 bei Leitersberg.

Soeben erhalten

Fußboden-Wachspasta

bei Ferdinand Hartinger.

Geschäftshaus

Tegetthofstraße 30, mit Garten, wird weg. Uebernahme eines anderen unter Eigenpreis verkauft. Anfrage beim Eigentümer. 8805

Feinsten

:: Blüten-König ::

offen u. in Gläsern offeriert billigt Franz Huber, Tegetthofstraße 1. 1307

Klavierstimmungen

werden meisterhaft prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kandler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Stadtkino. Eingang Domplatz

Freitag den 15. bis Montag den 18. Febr

Triumphschlager der Stuart Webb Filmgesellschaft

Der Treubruch

Drama in 5 Akten.

Dienstag den 19. bis Donnerstag den 21. Febr

Sensations-Schlagerprogramm. Nur 3 Tage.

Der Schandfleck

Großes Volksdrama von Ludwig Anzengruber mit Diane Faid in der Hauptrolle.

Gustav Siege im Film! Auf vielseitiges Verlangen

:: Der Soldat der Marie ::

Täglich Vorstellung 6 und 8 Uhr. Der Kinosaal ist angenehm temperiert

Beim Ersatzbaon J. R. 47 gelangen

weibliche Hilfskräfte

für Kanzleiarbeiten, Ordnonanzdienste sowie Köchinnen zur Aufnahme. Bewerberinnen wollen

sich mit Zeugnissen (Kanzleikräfte mit Probefchrift) versehen in der Zeit von 5 bis 6 Uhr nachmittags in der Adjutantur des Ersatzbaons J. R. 47, Draufaserne, vorstellen. Auf Bewerberinnen, deren Eintrittsansuchen bereits früher abschlägig entschieden wurde, wird nicht reflektiert. 1334

Militärfreier Malchinist

im Dieselmotorenbetrieb und der elektrischen Lichtanlage mit Akkumulatorenatterie vollkommen bewandert, welcher die erforderlichen Reparaturen bei den Maschinen herzustellen kann wird sofort aufgenommen. Offerte zu richten an das Leitungsberger Ziegelwerk bei Marburg mit Angabe des Gehaltes der freier Wohnung, Beheizung und Licht. Es werden nur vollkommen selbständige Bewerber berücksichtigt. 1274

Gebrauchte

- Flaschen -

von Mineralw., Wein, Cognac und Champagner, von 1/8 bis 1 1/10 Liter kauft in Wagonladungen von 10.000 Stück aufwärts 2510

A. Kohn, Prag—Karolinental, Kolycangasse 15.

Einkäufer gesucht.

Zimmerleute

nur geübte in heißen Eisenbetonschalungen (Silos, Reservoirs) nach Triest gesucht. Zuschriften mit Stundenlohn unter „W. M. 5008“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 1514

Haus- und Geschäftsdiener

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Kralik.

Das Haus Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Drangasse 15 ist zu verkaufen. Anfrage Tappenerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462 2. Stock links. 8344

Die Anmeldestelle

für die

VII. Kriegsanleihe - Lebensversicherung des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und Waisenfonds befindet sich im Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stock, Tür 26. 9287

Leiter der Bezirksstelle: Johann Wessenzel.